

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Verantwortlicher Hr. 916

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Herausgeber Hr. 916

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich M. 1.60. Monatlich 55 Pf. — Postzeitungsliste Nr. 4682 a, letzter Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergetragene Zeile oder deren Raum 25 Pf. für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungs-Anzeigen nur 10 Pf. auswärtige Anzeigen 30 Pf. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 6 Uhr vormittags, größere tags vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 107.

Donnerstag, den 10. Mai 1906.

13. Jahrg.

Sterben eine Verlage.

## Oh, wie weise sie gewesen, die guten Väter unserer Stadt!

1. Aus der letzten Bürgerstimmgebung verdient ein Punkt besonders festgehalten zu werden, zeigt er doch die sozialpolitische Rückständigkeit unserer Bürgerschaft im größten Maße und zeigt er doch auch, wie in dem Willen der Bürgerschaft das Salz solcher Väter dumm wird, die glauben, sozialpolitisch weiter fortgeschritten zu sein. Der Senat hatte die Verlegung des Wasserhauptplatzes auf das Gelände am rechten Traberufer unterhalb des Grundstücks der Luberwerke beantragt und die hierzu erforderlichen Mittel in Höhe von 320 000 Mark gefordert. Das gab Genossen Bape Anlaß zu der Frage, ob die Herstellung des Platzes in eigener Regie beabsichtigt werde, oder ob sie an Privatunternehmer vergeben werden solle. Senator Evers erklärte, daß darüber noch kein Beschluß der Behörde vorliegt; der selbe werde erst später gefaßt, wenn die Bauleitung bestimmte Vorschläge gemacht habe. Im Allgemeinen und nach der bisherigen Praxis sei es üblich, daß die Arbeiten und die Wasserbeschaffungen von der Baudeputation in eigener Regie gemacht würden, daß dagegen die Bauten an Privatunternehmer vergeben würden. Das benutzten nur unsere Genossen wieder zum Anlaß, zu beantragen, die Arbeiten an hiesige Unternehmer zu vergeben und diesen die Verpflichtung aufzuerlegen, die hier zwischen Unternehmern und Arbeitern vereinbarten üblichen Löhne zu zahlen. Ein ähnlicher Antrag war schon von unserem Genossen bei der Etatsberatung am 19. März ds. Jz. gestellt worden, damals jedoch mit nur kleiner Majorität abgelehnt, nachdem er namentlich von dem Vorsitzenden der Baudeputation, Senator Evers, bekämpft worden war. Dieser Herr hatte gemeint, daß die Baudeputation es bisher abgelehnt habe, den Unternehmern in dieser Weise Bedingungen vorzuschreiben. Man halte es nicht für gut. Die Behörde habe im allgemeinen die Überzeugung, daß die Arbeiterverhältnisse in Lübeck und die Vereinbarungen, welche die Arbeiter mit den Unternehmern getroffen hätten, recht günstige und annehmbare seien, sodas die Behörde keinen Grund habe, einzugreifen. Der Herr Senator hatte hier offenbar noch nicht ganz die Sache verstanden: nicht sollte die Behörde eingreifen, daß bessere Arbeitsbedingungen eingehalten würden, sondern die bestehenden. Damals fand dieser Antrag unserer Genossen auch in der Diskussion Unterstützung von bürgerlicher Seite. Herr Heinsobn sagte, daß beim Hochbau schon teilweise dem Antrage unserer Genossen entsprechend verfahren werde, nicht aber bei der Wasserbaubehaltung und „wie schädigend“ das letztere wirken könne, besprach er an der Hand aus seiner Praxis gewählter Beispiele. Wie gesagt, der Antrag erzielte wohl eine starke Unterstützung, aber er wurde doch abgelehnt. Inzwischen haben sich nun aber die Verhältnisse recht sehr geändert. Der Bau des Hochwerkes ist in Angriff genommen und obwohl der Staat als mit weit über einer Million Beteiligter hätte eingreifen können, ist doch bei der Vergabe der Arbeiten keine Rücksorge getroffen, daß die hier in Lübeck üblichen Lohn- und Arbeitsbedingungen eingehalten werden. Die Folge ist denn auch, daß zu Hunderten polnische und schlesische Arbeiter dort beschäftigt werden mit weit niedrigeren Löhnen, als hier üblich. Und nicht nur dieses! Die ja im Wesen der heutigen Produktionsweise begründete Arbeit nach billigen „Händen“ hat sich auch der Frauen und Kinder — anders kann man die dort beschäftigten jungen Burschen, die teilweise sogar noch den Eindruck machen, als seien sie noch schulpflichtig, nicht kennen — bemächtigt, um auch deren ja so billige Arbeitskraft anzuknappen. Und wenn man diese Frauen dort bei der Arbeit gesehen hat, barfuß und über und über mit Schmutz bedeckt, wenn man die Unterbringung dieser Leute in den Baracken gesehen hat, die unseren Genossen die Meinung ausdrücken ließ, sie seien wie die Heringe zusammengepreßt, — ohne jede Unterlage liegt die Matratze am Fußboden, eine neben der anderen, ohne jeden Zwischenraum und dann auch sollen die Geschlechter nicht getrennt sein, — dann sieht man auch das Beschämende und Ständalöse der Tatsache, daß ein Bundesstaat im Deutschen Reiche mit als Arbeitgeber in Frage kommt. Diese für die Bürgerschaft geradezu deprimierenden Tatsachen gaben nun unseren Genossen Anlaß zu ihrem Eingangs erwähnten Antrage, damit beim Wasserhauptplatz bei eventueller Vergabe der Arbeiten an auswärtige Unternehmer nicht etwa ebensolche oder ähnliche Zustände eintreten möchten. Wieder war es Senator Evers, der sich gegen die Annahme des Antrages wehrte und er fand reichen Sarkasmus in Herrn Heinrich Thiel, seines Reichens Viehwirtschaftsleiter. „Principis obsta“ (widerstehe den ersten Anfängen), so rief dieser aus. So harmlos der Antrag auch aussehe, er, Herr Heinrich Thiel, warne vor den Konsequenzen. Die seien garnicht zu übersehen und das die Ende werde nachkommen. Politische Motive hätten bei

der Einbringung des Antrages mitgewirkt, nicht nur die Menschenfreundlichkeit allein um.

Es mußte unseren Genossen der Hinweis nicht, daß es Pflicht des Staates sei, die zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern getroffenen Vereinbarungen zu stützen und das umsomehr, als der Staat ja sogar durch eine staatliche Institution — Einigungsamt — auf den Abschluß solcher Vereinbarungen bei Streitigkeiten hinwirke, daß in Dingen von Städten die beantragte Handhabung der Sache längst eine Selbstverständlichkeit ist, daß berechtigige Einwände dagegen garnicht erhoben werden könnten — macht alles nichts, kein bürgerliches Mitglied des Lübecker Parlaments wagt sich für den Antrag zu erheben. Wie festgelegt bleibt das Hintertuch der weisen Stadtväter auf dem Leder sitzen. Die in der Einleitung des Herrn Thiel Thiel bestehenden und von ihm behaupteten politischen Beweggründe hinderten die Zustimmung zu dem so selbstverständlichen und nach den Umständen beim Hochwerke so bitter notwendigen Antrag.

Wo blieb denn Herr Klein, Herr Lau, die Nationalsozialen, die doch das Bürgertum mit sozialen Ansichten durchdringen wollen? Ach ja, wenn so ein roter Lippen geschwenkt wird, dann zieht sich alles sehr zurück.

Es ist „kompromittierend“ für einen sozialdemokratischen Antrag zu stimmen, der — immer noch der Ansicht des Herrn Heinrich Thiel — parteipolitischen Motiven entspringt. Hatten noch am Montag Abend die „Lübecker Anzeigen“ geschrieben, daß der Nationalsozialismus ein Anhänger der Revolutionspartei sei, dem das aufrechte Bürgertum mit Schimpf und Schande die Tür gewiesen, so zeigte am gleichen Tage die Lübecker Spielart der Nationalsozialen, daß sie mit dem „aufrechten“ Bürgertum durch die und blum geht.

Und alle die Mittelstandspolitiker, die neulich gar gegen den Bau der Uferbahn gekämpft haben, weil man sie bei der Vergabe der Arbeiten am Hochwerke übergegangen hatte, die vor sechs Wochen das Fehlen des von unseren Genossen beantragten als schädigend beklagten; sie wagten es nicht, wie vordem zu stimmen. Nur unsere Genossen erhoben sich für den Antrag, sonst keine Menschenkeule. Die weisen Väter unserer guten Stadt verleugneten heute, was sie vor wenigen Wochen noch für richtig gehalten.

Herr Döberlein hatte am Montag bei einer anderen Sache gemeint, die Art der Vertretung der Anträge unserer Genossen sei ihnen nicht förderlich. Ihm wurde von unserer Seite unter der ausnahmsweisen Zustimmung der Bürgerschaft erwidert, daß eine solche Auffassung den Vorwurf in sich schließt, nicht nur noch sachlichen Motiven zu urteilen, sondern sich auch von Stimmungen und Vorurteilen leiten zu lassen. Herr Döberlein scheint aber in der Tat keine bürgerlichen Kollegen genau zu kennen und aus Erfahrung gesprochen zu haben.

Wir wollen sie nicht kritisieren, die verehrten Bürgerschaftsmitglieder, nur schildern, was ist, was war. Und diese Schilderung wird ihre Wirkung nicht verschlehen, wird den Lübecker Ruhm noch weiter vermehren, den Ruhm, nun glücklich zu den reichlichsten Gemeinwesen in Deutschland zu zählen, die wir haben.

Aber bald hätten wir ihn vergessen, Herrn Dr. Wehle nämlich. Der verkündete als neue Weisheit, daß in Schlesien die Frauen nur solche Arbeit eben machten, wie hier beim Hochwerke, und daß das Vorführen sehr gesund sei. Mag er und seine Frau solches einmal versuchen, vielleicht kommt er dann auch zu der gleichen Ansicht, die ihm schon in der Bürgerschaft entgegengehalten wurde: Wir wollen keine schlesischen und polnischen Zustände in Lübeck.

## Politische Streitsachen.

Deutschland.

Das war vorauszusehen. Die Ausweisung der Russen aus ihren Berliner Ämtern hat den an der deutschen Grenze etablierten russischen Großkaufleuten und Industriellen Anlaß zu Gegenmaßnahmen gegeben. In Sophnowitz haben sie sich durch Unterschrift verpflichtet, keine Waren mehr aus Deutschland zu beziehen, ferner geht ein Beschluß dahin, den in Rußland tätigen deutschen Angestellten innerhalb der gesetzlichen Frist von 3 Monaten zu kündigen. Das soll die blühende Antwort sein auf die Russenausweisungen in Berlin und anderen Orten. Für den gestrigen Dienstag war in Sophnowitz eine Versammlung angesetzt, in der ein Appell an alle Unternehmer und Kaufleute in ganz Rußland beschlossen werden sollte, auf die Forderungen der preussischen Polizei mit wirksamen Gegenmaßnahmen zu antworten. — Diese Schritte sind bedauerlich, weil sie unschuldige schädigen. Aber sie sind schließlich beißlich aus der Erbitterung heraus, die in Rußland naturgemäß platzgreifen muß. Und die davon Betroffenen mögen sich nun bei der preussischen Regierung bekunden. Im Uebrigen ist es interessant zu sehen, mit welcher Beschleunigungsmitteln jetzt Preussens Polizeiminister arbeitet. Auf eine von der Handelskammer zu Berlin in der Angelegenheit der Ausweisung russischer Staatsbürger

an den Minister des Innern gerichtete Eingabe ist der genannten Korporation folgender Bescheid zugegangen:

„Der Handelskammer erwidere ich ergebend, daß Ausweisungen russischer Staatsangehöriger nur insoweit erfolgen, als staatliche Interessen solche erfordern. Es ist angeordnet, daß jeder einzelne Fall unter diesem Gesichtspunkt sorgfältigster Prüfung unterzogen wird, und die Interessen von Handel und Industrie hierbei möglichst Berücksichtigung erfahren. Sollte im Einzelfalle eine Ausweisung zu Härten führen, die vermeidbar sind, so werden die Polizeibehörden Abhilfe schaffen.“

Dieser Beschleunigungsversuch ist belanglos. Wo etwa führte eine Ausweisung nach dem von der Polizei beliebigen Schema nicht zu Härten? Aber vielleicht meint der Minister es garnicht so. Unter Härten sind am Ende zu verstehen die Unbegründlichkeiten, die ein Polizist haben könnte, wenn es ihm aus irgend einem Grunde nicht gelingt, eines zur Maßregelung ausgetretenen Opfers habhaft zu werden, wenn dies Opfer aus eigenem Entschluß der Polizei aus dem Wege gegangen ist.

Die Diätenkommission des Reichstags nahm nach längerer Debatte den Antrag Bachs (Bpa.) für die Dauer der Sitzungsperiode, sowie 8 Tage vor Beginn und 8 Tage nach Schluß derselben Freifahrt auf allen deutschen Eisenbahnen zu gewähren, an. Sodann wurde ein Antrag Gröber angenommen, wonach der § 1 b folgende Fassung erhalten soll: Die Mitglieder des Reichstags erhalten vorbehaltlich der Bestimmungen im § 3, aus der Reichskasse eine jährliche Aufwandsentschädigung von insgesamt 3000 Mark, die am 1. Dezember, 1. Januar, 1. Februar, 1. März und 1. April mit je 400 Mk. und am Tage der Vertagung oder Schließung mit 1000 Mk. zahlbar wird. Das Jahr, während dessen die Entschädigung gewährt wird, läuft vom 1. Dezember bis 30. November. Die Mitglieder, die erst nach dem 1. Dezember in den Reichstag eingetreten sind, haben auf diejenigen Raten keinen Anspruch, welche vor ihrem Eintritt zahlbar geworden sind. Die folgenden Paragraphen wurden in der Fassung der ersten Lesung genehmigt. § 5, betreffend die Regelung bei Doppelmandaten, wird in der Fassung der Regierungsvorlage wiederhergestellt.

**Gemeinheiten eines Spitzels.** Die „Welt am Montag“ schreibt: „Bei der Frau jenes russischen Kaufmanns in Schöneberg, der nach Dehls Darstellung im Reichstage durch Polizeibeamte zu Verbrechen angezettelt worden sollte, erschien Sonnabend nachmittag ein großer Herr mit Glatze und blondem Schnurrbart, der vorgab, im Auftrag der „Welt am Montag“ und zugleich im Einverständnis mit dem Rechtsbeistand ihres Gatten Dr. Liebknecht zu kommen. Natürlich ist heides vollständig erlogen. Es kann sich nur um einen Schwindler oder Spitzel handeln. Das letztere ist wahrscheinlicher, weil im Reichstage der Name des Kaufmanns gar nicht genannt wurde und auch nicht bekannt war, der geheimnisvolle und lügenhafte Besucher seine Kenntnis also nur durch Fühlung mit der politischen Polizei erlangt haben kann.“ — Der Gentleman steckte an die unglückliche Frau allerhand verärgelte Fragen, a. B. ob sie den „Vorwärts“ lese. Es werden Mittel und Wege gefunden werden müssen, um die Wiederholung solcher Spitzeltatsachen und Spitzelgemeinheiten zu verhindern.

Rußland.

Der vierte Kongreß der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands tagt gegenwärtig im Auslande in geheimer Sitzung. Aus naheliegenden Gründen können wir vorläufig über denselben nicht viel mitteilen. Hervorheben möchten wir, daß an den Arbeiten des Kongresses Delegationen des „Bundes“, der Sozialdemokratie Polens und Litauens und der lettischen Sozialdemokratie sich beteiligen. Wir haben Grund anzunehmen, daß auf diesem Kongreß eine Vereinigung der bedeutendsten sozialdemokratischen Parteien Rußlands zustande kommen wird. Wir beglücken im voraus dieses Ereignis und wünschen unsern russischen Genossen fruchtbare Arbeit und frohe Rückkehr nach ihrer Heimat.

**Attentat.** Eine Bande von Revolutionären ermordete mit Dolchen und Beilen im Distrikt von Wenden einen Grundbesitzer sowie dessen Frau und Sohn und verletzten dessen Tochter schwer. — So meldet die Petersburger Telegraphen-Agentur. Es steht annehmend nahe dahinter, daß man diese Tat den Revolutionären in die Schuhe schiebt.

**Heberfall auf eine Bahnstation.** Eine Bande von 15 Bewaffneten überfiel die Station Schloß, unweit Tulkum, tötete einen Gendarm, einen Schuhmann, den Vorstand eines Postbureaus, einen Schreiber und einen Artillerieoffizier, der sich zufällig dort befand, und plünderte die Kasse des Bahnhofs und der Postbureaus. Zwei Kompanien Infanterie sind von Riga zur Verfolgung der Verbrecher entsandt worden.

England.

Friedlich-schieblich wird aller Voraussicht nach her



Hochfenwerk zu begegnen, deren Handlungen durchaus nicht vom Idealismus, sondern nur vom Egoismus diktiert werden.

Die Bürgerchaft zeigte am letzten Montag wieder einmal, daß zwei Seelen in ihrer Brust wohnen, nämlich eine arbeiterfreundliche und eine arbeiterfeindliche. Die arbeiterfreundliche kommt nur gelegentlich einmal zum Vorschein, wenn es gilt, der Öffentlichkeit Sand in die Augen zu streuen, während die arbeiterfeindliche Seele fast jede Handlung der Bürgerchaft diktiert. Es stand zunächst zur Beratung die Erhöhung der Bezüge für die pensionsberechtigten Hilfsarbeiter. Hierbei konnten die privilegierten Einklassigen viele schöne Worte verlieren, um schließlich zu erklären, daß 1800 Mk. als Höchstlohn eine reichliche Entschädigung für die Tätigkeit der Hilfsarbeiter sei. Das wurde von denselben Leuten betont, denen 1800 Mk. als jährliches Taschengeld für sich selbst falls lächerlich gering erschienen dürfte. Verschiedene Verbesserungsvorschläge wurden gegen eine kleine Minderheit abgelehnt. Unsere Genossen stimmten schließlich sämtlich für die Erhöhung der Bezüge hinauszuweisen. Genosse Wiffell, der warm für die Hilfsarbeiter eintrat und namentlich die Bewahrung der Zulagen nicht von der Günstigkeit der Vorarbeiten, sondern von der Zahl der Dienstjahre abhängig machen wollte, kritisierte auch das lächerlich geringe Gehalt der Stadtbibliothekare und wünschte eine Erhöhung desselben. Unser Medner machte dann darauf aufmerksam, daß gerade durch den gegenwärtigen Modus der Gehaltszulagen das Strebertum unter den Beamten so offensichtlich wäre. Gehörnt Recht, der Eisenbahngehörnt, best. ist dies zwar, doch dürfte er mit seinen Ansichten in Beamtenkreisen wenig Zustimmung finden. Wie der Reichstag früher seinen Vorkämpfer, nunmehr seinen Oberhaupt als letzte Person hat, so hat in der Lübecker Wirtenschaft Herr Döberstein diese Rolle übernommen. Derselbe unterstellte zunächst seinen erstklassigen Kollegen, daß sie aus persönlichen Gründen urteilen und handeln, um rechter allerlei ungereimtes Zeug über Strebertum usw. nach sich zu geben. Vor einiger Zeit gab die „Eisenbahnzeitung“ dem hiesigen Hiebmeister den Rat, wenn er sich nicht blamieren wollte, so möge er lieber den Mund halten; er tat es jedoch nicht, und so war die Folge, daß ein aräthlicher Stöhl zum Vorschein kam, für welchen unser Medner keinen passenden Ausdruck, wie den vorstehenden, wählen konnte. Daran wird auch durch den Ordnungsruf des Vorführers nichts geändert. Die Eingabe des Vereins für Schulgesundheitspflege betr. Erziehung von Kinderspielflächen wurde einstimmig dem Bürgerchaftsamt überwiesen. Die Arbeiterfreundlichkeit der Bürgerchaft, die man beim ersten Senatsantrag verborgen hatte, kam um so deutlicher beim zweiten Senatsantrag zur Verlesung des Wasserbauplatzes zum Vorschein. Unsere Leser finden an anderer Stelle eine ausführliche Besprechung darüber. Bemerkenswert ist nur noch, daß der ehemalige Sozialdemokrat und Streiführer Blasau, der früher nicht scharf genug gegen das Unternehmertum vorgehen konnte, heute seinen auf dem städtischen Wasserbauplatz beschäftigten ehemaligen Kollegen nicht einmal mehr den üblichen Minimallohn gönnt. So ändert sich manchmal der Charakter eines Menschen um des lieben Vorteils willen. Den Mann überlassen wir gern unsern Gegnern! Ein weiterer Senatsantrag würde debattelos angenommen und dann die Versammlung, die ihre Tagesordnung nur zum kleinsten Teil verabschiedet hatte, geschlossen.

Im Barbiergewerbe geht schon seit längerer Zeit die Stimmung dahin, den Geschäftsabschluss an den und Weihnachten einzuführen. Dieses Streben nach Sonntagruhe ist zweifellos berechtigt und verdient die Unterstützung weiter Kreise. In Lübeck haben sich nunmehr die Barbier der Vorstadt St. Gertrud zusammengetan und beschlossen, am zweiten Pfingsttage ihre Geschäfte zu schließen (siehe Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes). Indem wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich dem Vorgehen der Barbier von St. Gertrud auch deren Kollegen der anderen Stadtteile anschließen, richten wir an die Lübecker Arbeiterchaft, die zweifellos gewillt sein dürfte, auch den Barbieren und ihren Gehilfen die Sonntagruhe, die sie für sich in Anspruch nehmen, zu gewähren, das Ersuchen, möglichst an dem Tage vor dem Fest oder am ersten Festtage ihr Verlangen zu äußern zu lassen.

Ein Schimpfartikel auf die Sozialdemokratie und die Wahl in Hagen-Schwelm bilden einen wesentlichen Teil des Inhaltes der letzten Nummer des „Landboten“. Beide entstammen dem führenden Parteiorgan, der „F. D. B.“. Wir wollen dies nur konstatieren; einer Bemerkung sind die Verfassungen nicht wert.

Leichenfund. Die Leiche des seit dem 7. Februar verstorbenen Jugendens Gooß wurde gestern morgen in der Nähe der Gasfabrik gefunden und vom Dampfer „H. Venus“ geborgen. Bekanntlich hatten die Eltern des Verstorbenen hierfür eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Die „Doppeldecker“, ein Schwarm in drei Akten von Kraus, wurde gestern abend im Städtischen Theater aufgeführt. Wenn auch mit den üblichen Übertreibungen gearbeitet wird, so enthält die „Doppeldecker“ doch eine Fülle außerordentlich wirksamer Situationskomik, die den Zuschauer fast gar nicht aus dem Lachen herauskommen läßt. Die Wiedergabe, welche der lustige Schwarm am Städtischen Theater gab, war vorzüglich. Besonders Lob verdienen die Herren Waldheim, Wunsch, Dankmar und Krar, sowie die Damen Wenzel, Bonhoff und Däfler.

Wilhelmtheater. Herr Direktor Götting hat sich entschlossen, außer den Sonntagvorstellungen auch einmal in der Woche im Wilhelmtheater eine Aufführung zu veranstalten. Die Operette „Der Obersteiger“ von Carl Keller gelangt heute hier zur Aufführung; die genannte Operette, die am Sonntag in der Stadthalle sehr gefallen hat, ist hübsch ausgestaltet, vorzüglich inszeniert und gut besetzt. Jeder der mitwirkenden Künstler ist mit ganzer Seele bei der Sache und wird seiner Aufgabe vollkommen gerecht, so daß der reiche Inhalt, den das Publikum geschenkt hat, wohlverdient war.

Hamburg. Wie sehr die Heederziprogen in der Patsche sind, zeigt folgendes Schriftstück, das die Hamburg-Amerika-Linie ihren Stenografen unterbreitet hat:

An die Beamten der Hamburg-Amerika-Linie. Es ist unseren Beamten bekannt, in welcher Weise die sozialdemokratische Mafseier in den Hafenbetrieb der Hamburg-Amerika-Linie eingegriffen hat und welche Folgen

aus der Arbeitniederlegung für einen sehr großen Teil unserer Arbeiterchaft und damit für den gesamten Geschäftsgang der Hamburg-Amerika-Linie entstanden sind. Die Situation ist ernst, sie ist es um so mehr, als der Seemannsstreik noch immer fortbesteht und der Ausstand infolgedessen einen ganz ungewöhnlichen Umfang angenommen hat. Nur mit Anwendung großer Energie und unter Aufbietung äußerster Pflichttreue von Seiten unserer Beamten wird dem Terrorismus der Sozialdemokratie im gegenwärtigen Moment die Spitze abgebrochen werden können. Wir hoffen und wünschen, daß sich alle unsere Beamten der ungewöhnlichen Situation, in der wir uns befinden, und ihrer hierdurch bedingten ungewöhnlichen Aufgaben klar bewußt sind. Im Hinblick darauf wird von jedem Beamten erwartet, daß er mehr denn je mit ganzer Aufmerksamkeit auf seinen Posten ist, daß er seine Tätigkeit nach den gegenwärtigen Verhältnissen einrichtet, daß er kein äußeres daran legt, um die Durchführung unseres Betriebes trotz der entstandenen Schwierigkeiten zu erschweren. Dazu ist es in erster Linie erforderlich, daß die Arbeiten der Stenografen und Schiffsinspektoren in richtiger Weise unterstellt werden, und da in dieser Beziehung viel von den Ansprüchen abhängt, die in der nächsten Zeit an die Expedition der Schiffe, sowie an die Abnahme und Auslieferung der Güter gestellt werden, so machen wir es unsern Beamten zur Pflicht, mit allen Kräften darauf hinzuwirken, daß diese Ansprüche sich in den engeren Grenzen halten. Beamte, welche für den Notfall ihre Dienste auf den Kai und auf den Schiffen als Luiseher, Kassierer und eventuell sogar als Arbeiter zur Verfügung zu stellen bereit sind, legen ihre Namen in eine Liste eintragen, die bei Herrn Lauenberg ausliegt.

Hamburg, den 2. Mai 1906.

Der Vorsitzende des Direktoriums: Vallin.

Herr Vallin macht sich unjont gegen den sozialdemokratischen Terrorismus. Er zieht dabei den Kürzeren. Hier wurden am 1. Mai die Maurer und Zimmerer ausgespart, weil sie sich nicht mit dem von den Arbeitgeber ausgearbeiteten Lohnsatz einverstanden erklären wollten. Von den sonst am Orte beschäftigten Maurern und Zimmerern sind nur je 2 Mann noch anwesend. Die übrigen sind bereits außerhalb in Arbeit getreten.

Wismar. Die Tischlergesellen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. 14 legten die Arbeit nieder. Drei Arbeitgeber, die acht Gesellen beschäftigen, haben die Forderungen bereits bewilligt. In Betracht kommen insgesamt 30 Gesellen. Zu augenblicklich streng fern zu halten.

Daderleben. Bei einem Gewitter wurde der Postbesitzer Erich Jörgensen in Erzigstedt, der vor kurzer Zeit den Matthias Niggelnschen Hof übernommen hatte, auf dem Felde beim Düngerschieben vom Blitz getroffen. Die Kleider des Gestroffenen standen sofort in hellen Flammen. Jörgensen war auf der Stelle tot.

Briefkasten. Zwei Streitende. Bei den Bauarbeitern wird allwöchentlich kastiert.

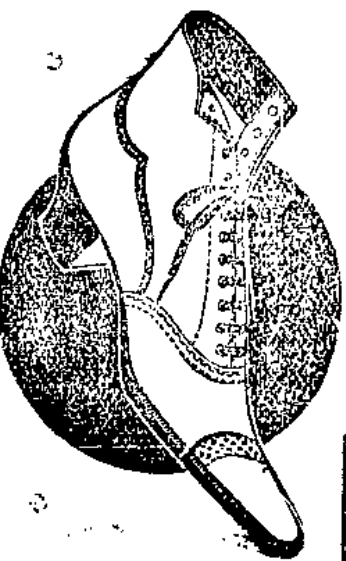
# 14 extra billige Schuh-Tage!

Der Verkauf ist festgesetzt für die Zeit vom 10. bis 23. Mai bzw. solange Vorrat!

- Ein Posten Herren-Zug-Stiefel, glatt, sehr solide, sonst M. 4.50, Ausnahme-Preis: **4.20** Mk.
- Ein Posten Herren-Zug-Stiefel, la. Roßleder, unverwüßt, sonst M. 6.70, Ausnahme-Preis: **5.80** Mk.
- Ein Posten Herren-Schnallen-Stiefel, fein Boxhorse, sonst M. 8.75, Ausnahme-Preis: **7.65** Mk.
- Ein Posten Herren-Schnür-Stiefel, kerniges Wichsl., sonst M. 4.50, Ausnahme-Preis: **4.20** Mk.
- Ein Posten Herren-Schnür-Stiefel, moderne Ausführ., sonst M. 8.75, Ausnahme-Preis: **7.90** Mk.
- Ein Posten Herren-Schnür-Stiefel mit Kalblackbesatz, sonst M. 12, Ausnahme-Preis: **9.50** Mk.
- Ein Posten Herren-Schnür-Schuhe, starkes Wichsleder, nur **3.90** Mk.
- Ein Posten Herren-Schnür-Schuhe, la. Roßleder, sonst M. 5.25, Ausnahme-Preis: **4.50** Mk.
- Ein Posten Herren-Haus-Schuhe, rot Leder, mit Ledersohlen und Fleck, nur **2.95** Mk.
- Ein Posten Damen-Schnür-Stiefel mit Besatz, bestes Roßleder, nur **4.50** Mk.
- Ein Posten Damen-Schnür-Stiefel, weiß, elegant, **5.90** Mk.
- Ein Posten Damen-Schnür-Stiefel, grau, meliert Segeltuch, mit Lackgarnitur, nur **4.30** Mk.

- Ein Posten Damen-Knopf- u. Schnür-Stiefel braun und rot Leder, nur **4.90** Mk.
- Ein Posten Damen-Schnür-Stiefel, grau u. beige, mit Ledergarnitur **2.85** Mk.
- Ein Posten Damen-Schnür-Schuhe, braun Ziegenleder, nur **2.95** Mk.
- Ein Posten Damen-Schnür-Schuhe, braun und schwarz Segeltuch, nur **2.40** Mk.
- Ein Posten Damen-Spangen-Schuhe, grau Segeltuch, mit Lederspitzen, nur **2.40** Mk.
- Ein Posten Damen-Spangen-Schuhe, grau und schwarz Segeltuch, nur **1.25** Mk.
- Ein Posten Damen-Spangen-Schuhe, gutes Wichsleder, nur **1.95** Mk.
- Ein Posten Damen-Spangen-Schuhe, farbig, echt Ziegenleder, nur **2.95** Mk.
- Ein Posten Damen-Haus-Schuhe, Lasting, sehr bequeme Morgenschuhe, nur **1.45** Mk.
- Ein Posten Damen-Haus-Schuhe, schwarz u. rot Leder mit Ledersohlen, nur **1.85** Mk.
- Ein Posten Damen-Pantoffel, feinfarbig Melton, nur **28** Pfg.
- Ein Posten Damen-Pantoffel, feinfarbig Melton, nur **58** Pfg.

- Ein Posten Knaben-Schnür-Stiefel, äußerst haltbar, moderne Form, No. 32-33 34-35 36, sonst Mk. 5.90 Mk. 6.50 Mk. 7.20, Ausnahme-Preis: **4.60** Mk. **5.20** Mk. **5.80** Mk.
- Ein Posten Mädchen-Knopf- u. Schnür-Stiefel, braun No. **2.90** No. **3.70** No. **4.50**, und rot 25-26 **2** Mk. 27-30 **3** Mk. 31-35 **4** Mk.
- Ein Posten Mädchen-Schnür-Schuhe, braun No. **1.70** No. **1.90** No. **2.10**, Segeltuch, 25-26 **1** Mk. 27-30 **1** Mk. 31-35 **2** Mk.
- Ein Posten Kinder-Knopf- und Schnür-Stiefel, farbig und schwarz, mit kleinem Absatz, No. 21-24 **2.45** Mk.
- Ein Posten Kinder-Knopf-Stiefel, mit Fleck, No. 18-22 **1.80** Mk.
- Ein Posten Kinder-Knopf- und Schnür-Stiefel, farbig und schwarz, mit und ohne Lackblatt, No. 17-22 **1.35** Mk.



## Conrad Tack & Co. Burg b. Magd.

Älteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands, welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Verkaufsgeschäft Lübeck: **Breitestrasse 47.**

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir unsern herzlichsten Dank.

**H. Hansen und Frau.**

Eine abgeseh. 2 Zimm. Wohnung mit a. B., Preis 160 Mk. Näheres Kottwitzstraße 36, part.

**Sofort Wohnung zu vermieten**  
Mrow, Habendorf.

**Gesucht**

**Mädchen und Frauen**

zur gründlichen Erlernung der Damen-Schneideret, sowie Wästerzeichnen und Zuschneiden

Berechvalstraße 51, II., vorm Gärtentor.  
Beste Straichs Niesenbohnen, gute Magnum bonum-Kartoffeln zu verkaufen Heinrichstraße 26

**Blaue Kartoffeln**

gelb kochend wie französische 200 Pfund Mk. 5 00, Faß 40 Pfg.

**Joh. Nagel,**

Engelsgrube 51.

**Bommerlunder**  
feinster Tafel-Getreide-Aquavit

Die unterzeichneten **Barbier- u. Friseur-Geschäfte** in der **Vorstadt St. Gertrud** bleiben am 2. Pfingstfeiertage **vollständig** geschlossen.

Karl Käding, Paulstraße 21  
Karl Lüdecke, Arnimstraße.  
Wilh. Benthin, Marllstraße 42c.  
P. Mahneke, Marllstraße 82.  
H. Efland, Heinrichstraße 9.  
A. Dehn, Arnimstraße 11c.



**Noch nie dagewesen!**

Gute starke Tourenräder 75 Mk.  
Hochfeine erstklassige Tourenräder 94 Mk.  
Briquer Fahrräder, anerkannt vom Guten das Beste, mit allen Neuerungen, wie: Doppelglockenlager, Kugellager, Freilauftrittsbremse u. 125 Mk.

Gute gebrauchte Räder von 25 Mk. an  
Kulanteste Bedienung. — Zahlungsvereinfachung.

**O. Störzner, Fahrrad-Zentrale.**

Größte Reparaturwerkstatt.  
Ia Mantel 6,50 Mk., Schläuche 3,50 Mk., sämtliche Radfahrer-Artikel billig; ein großer Vorrat hochf. Regenragen 6-7 Mk. pr. Stk., Wert das Doppelte.

**Eimerbier**

jeden Mittwoch und jeden Sonnabend bei Nickel, Bahnhofsstraße 31.

**Achtung Zimmerleute!**

**Außerordentliche Mitgliederversammlung**  
am **Donnerstag den 10. Mai**  
abends 8 Uhr

im **Vereinshaus, Johannisstraße 50-52**  
Tages-Ordnung:  
Auszahlung der Unterstützung.  
Antrag der Arbeitslosen.  
Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen.  
Der Vorstand.

Einem geehrten Publikum von **Schwartau und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mich mit dem heutigen Tage als

**MALER**

hier niedergelassen habe.

Hochachtungsvoll

**Robert Ahlers.**

Schwartau, Markt 17.

Wer seine Wäsche schonen will gebrauchte

**Dr. Thompson's Seifenpulver.**

Marke Schwan  
Zu haben in allen besseren Geschäften.

**Geschäfts-Eröffnung**

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage in der

**Dornestr. 5**

eine

**Milch-, Fett-, Delikatessen**

und **Grünwaren-Handlung**

eröffnet habe und bitte freundlich um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**J. Kähler.**

**Welt-Restaurant**

früher **Liboli.**  
Das **Zukunft-Restaurant.**  
Täglich **Konzert**  
meiner **Welt-Musikwerke.**  
Spezial- & Frühungsgetränk:  
**Schorle-Worte.**  
Glas 20 Pfg.  
Neu! **Anti-Antemat.** Neu!  
Eröffnung: **Mittwoch den 16. Mai.**  
Heinrich, der Gemüthliche, Welttröger.

**Achtung Maurer!**

**Mitglieder-**

**Versammlung**

am **Mittwoch den 16. Mai 1906**

abends 8 1/2 Uhr  
im **Vereinshaus, Johannisstraße 50-52.**

Tages-Ordnung:  
1. Die Erhöhung der Wochenbeiträge.  
2. Anschluß an das Kartell.  
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Hansa-Theater**

Gastspiel des **Max Samst-Ensemble.**  
Heute zum zweiten Male:  
**Verlorene Mädchen.**  
Berliner Sens.-Sittenbild in 5 Akten  
von E. Pondens.  
(Repertoirestück in fast allen Großstädten)  
Hierauf: **Zapfenstreich.**  
Parodistische Posse in 1 Akt (nach Beyerleins Original) **Sommerpreise.**  
Vorverkauf in Sagers Zigarrengeschäft und 11-1 Uhr an der Theaterkasse.

**Wilhelm-Theater.**

Mittwoch den 9. Mai. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Der Obersteiger.**

Operette in 3 Akten von C. Zeller.  
Vorverkauf bei **F. W. Kaibel u. H. Dreifalt.**

**Stadthallen-Theater**

Donnerstag den 10. Mai. Anf. 8 Uhr.

**Die Doppel-Ehe.**

Schwank in 3 Akten von Curt Krauß  
Vorverkauf bei **F. W. Kaibel** und an der **Stadthallen-Theaterkasse.**

**Dampfbäckerei „Hansa“**

**J. C. D. Junge & Co., Lübeck.**

**P. P.**

Dem geehrten Publikum von Lübeck machen wir die ergebene Anzeige, dass wir **neben unseren bisherigen Verkaufsstellen**

**Breitestraße 13. Holstenstraße 4. Huxstraße 24, Cronsforder Allee 25 (Kolosseum), Moislinger Allee 6a (Ecke Nebenhofstr.), Dankwartsgrube 48 und Peterstraße 1,** vielfachen an uns herangetretenen Wünschen Rechnung tragend, folgende Verkaufsstellen **neu eröffnet haben:**

In der Stadt: **Langer Lohberg 23** Ecke Welter Lohberg.

**Kurze Königstraße 121.**

Vor dem Holstentor: **Meierstraße 25a** Ecke Mittelstraße.

Vor dem Burgtor: **Langereihe 8** Ecke Am Brink.

Auf sämtliche **Backwaren** erhalten Sie

**Rote Rabattmarken.**

Wir halten unsere als

**vorzüglich anerkannten Brotsorten**

zu nachstehenden Preisen bestens empfohlen:

Schwarzbrot	a 60 u. 30 Pfg.	Korinthenbrot	a 40 u. 20 Pfg.
Korb-Schwarzbrot	a 40 u. 30 Pfg.	Weizenbrot	a 40 u. 20 Pfg.
Gemengtes Brot	a 40 u. 20 Pfg.	Gesüßertes Feinbrot	Oberländer 40 Pfg.
Feinbrot	a 40 u. 20 Pfg.	Frauzbrot	a 20 u. 10 Pfg.
Angeschobenes Feinbrot	a 30 Pfg.	Berches	a 20 Pfg.
Konsumbrot	a 50 u. 25 Pfg.		

Rundstücke	5 Stück für 10 Pfg.	Kranse Butterfranzbröte	5 St. 10 Pfg.
Semmel	8 Stück für 10 Pfg.	Wiener Brötchen	5 St. für 10 Pfg.

Zwieback der Zukunft Pak. 10 Pfg. || Hafer-Gesundh. Zwieb. Pak. 10 Pfg.

**Hochfeine Butterware a 5 Pfg.**  
**Butterkuchen, Kranzkuchen usw.**

Hochachtungsvoll

**Dampfbäckerei „Hansa“**

**J. C. D. Junge & Co.**



Belohnung der Kolonien verweigert. Die Vorstände warnen ihre...

Blutfehde entrollte eine Verhandlung, die kürzlich... Strafkammer des Landgerichts I Berlin...

Die Genidstarre im königlichen Elisabeth-Regiment in Berlin scheint doch noch nicht völlig...

Ein Kampf im Fürstentum Spar- und Vorsparverein. Aus Fürstentum (Spre) wird gemeldet...

Die geringe Zuverlässigkeit der gerichtlichen Gutachten von sogenannten Schreibfachverständigen...

Selbst gerichtet. Der „Hann. Cour.“ meldet aus Osterfeld...

Aus dem herrlichen Kriegsheer. In der Nacht am 21. Januar drangen die Obergefreiten Hering und...

Mr. Low tat einen Schritt nach der Tür, lehrte aber gegenständlich wieder um. Apropos, verehrter Freund — bald hatte ich vergessen...

mann zu elf Tage krank darnieder. Hering und Daniel hatten...

Feine Familie! In Sofia begann ein Verleumdungsprozess gegen das Organ der Nationalpartei...

Großes Aufsehen erregt in Wien die Mitteilung, daß ein mit der Ueberwachung und Reparatur des kostbaren...

Familientragödie. Aus Schaffhausen wird gemeldet: Dem sog. Kohl wurde eine lebensmüde Frau...

Ständemässige Nachrichten vom 29. April bis 5. Mai 1906.

Geburten.

- a) Knaben: Name und Beruf des Vaters. 23. April. Kellner C. P. S. F. Corinus. 24. Zimmermeister A. Hessi. 25. Bäcker A. Möller. Kaufmann G. Ehrmann...

b) Mädchen: Name und Beruf des Vaters.

- 24. April. Kutscher S. A. J. Lau. 25. Schuhmacher S. H. Mastle. Kaufmann A. S. Bartels. Kaufmann F. J. S. Derlien. 26. Zimmermann J. J. S. Grube. Diplomierter Ingenieur und Oberlehrer an der Baugemeinschaft...

Sterbefälle.

- 28. April. Bäckerjunge C. D. S. Behrens, 26 J. C. M. geb. Goldbohm, Witwe des Wirtstüchlers J. S. N. J. S. 64 J. 29. Arbeiter B. Dudjal, 62 J. 30. Früherer Dachdecker J. Bräuner, 77 J. B. Steer, 3 J. Ein Knabe, 2 1/2 J. B. S. Versicherungsbeamter C. A. Johnson. Arbeiter W. S. D. Lange, 37 J. Privatmann F. C. Schweim, 49 J. 1. Mai. C. M. geb. Dröge, Witwe des Schiffsaime...

sein Hotel zurück. Das erste Gesicht war gelieft, der erste Sieg errungen. Der Amerikaner piff vergnügt vor sich hin. Erst als er an die Tür des Zimmers seiner Begleiterin klopfte...

- mermannes J. Sievers, 87 J. Arbeiter J. F. W. Gopp, 74 J. C. C. A. geb. Meister. Ehefrau des Lehrers und Organisten a. D. E. F. W. Busch, 73 J. Kunst- und Gärtnereibesitzer G. W. Hartwig, 65 J. 2. F. A. M. Jäger, 17 J. R. S. Schwabe, 2 J. Buchhalter F. Reichel, 47 J. 3. D. C. Meyer, 98 J. 8. M. 27 E. J. M. B. Biedler, 9 M. R. D. M. F. Steenhagen, 7 M. Lithograph D. C. S. Segebrecht, 36 J. 4. M. W. R. Vallerstein, 3 M. C. F. W. geb. Wulff, Witwe des Arbeiters D. Burmeister, 54 J. Sattler C. J. Godtschack, 68 J. J. S. L. geb. Mops, Witwe des Schneiders J. S. Wabnitz, 36 J. Schneider U. S. T. Eggers, 67 J. D. W. geb. Fiedturst, Witwe des Buchhalters L. S. J. Ohlert, 43 J. 5. Arbeiter U. S. Gädle, 68 J.

Verheiratete Mägdle.

- 30. April. Fleischwarenfabrikant B. E. Mand und C. D. J. Bollrich in Dresden. Eisenbahn-Bureau Assistent D. F. C. Grehmann und C. C. Ehlers. Schlachter U. S. W. Berner und J. F. S. Göttsche. 1. Mat. Kaufmann F. Hinrichsen in Hamburg und C. J. S. Wagener. Arbeiter G. S. C. Humpf und Witwe S. W. G. Korn geb. Martens. Vitar J. G. A. Ostermann in Gmunden und C. E. Peteren. Dachdecker W. F. C. Martens und M. S. C. Kröger. Fernsprecher C. W. A. Grärdert und M. C. M. E. Meynde. 2. Arbeiter S. A. Dehlerich in Altona und S. C. E. Paschen in Hamburg. Arbeiter S. A. Schacht und C. A. L. M. Bruse. Maschinenbauer J. C. L. Brand und W. C. G. A. D. Vog. Arbeiter F. A. M. Jensen und M. W. G. H. Mopp. Postbote A. A. Karlose und U. Behne. Träger S. J. W. Ebert und C. A. M. C. Burmeister. Schmied J. A. Hocksen und B. A. S. Hinrichsen in Pansdorf. Hauptmann und Adjutant der 81. Infanterie-Brigade F. W. G. Krebs und P. S. C. Ernst in Stuttgart. Konditor L. D. F. Ernst und C. M. J. C. Frenberg, beide in Balemall. 3. Feuerwehrmann A. J. F. Roggenkamp und A. Ostromenski in Moorgarten. Steuermann D. B. S. Wolters in Hamburg und C. E. Brede. Versicherungsmathematiker U. G. Himmel und K. Licht in Karlsruhe. Handlungsgehilfe F. S. Delbaum und S. E. Schirmer, beide in Leipzig. 4. Pastor Lic. theol. J. G. E. Stoich in Berlin und C. M. genannt K. Haske. Tapezierer M. A. J. F. L. Wulff in Hamburg und J. F. M. Graad. Telegraphenarbeiter W. S. Th. Müller und A. D. M. Vornmann. Maschinist F. Kullik in Hamburg und A. C. G. H. Kabe. 5. Arbeiter F. Kruss und Witwe U. Duffas geb. Weller. Seemaschinist J. S. Kuhlmann und M. A. E. Wöhl. Tischler F. J. L. Wolters und C. W. M. Duade. Schlosser R. F. L. M. Schulz und U. E. M. Dehn in Gostorf. Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei der Handelskammer Dr. phil. H. C. K. Zaeger und G. J. Deyer in Dresden.

Eheverlobungen.

- 1. Mai. Bureauvorsteher F. W. C. Hennings und C. B. A. Grube. Buchhalter J. S. G. Haad und S. E. M. Dehken. Handlungsgehilfe U. B. Schiffmann in Hamburg und C. W. F. Erichsen. Maler C. F. A. Seemann in Hamburg und A. H. Hecke. 2. Tapezier und Dekorateur S. D. B. Götlich und S. A. C. W. Koch. 3. Kapitän J. A. Ohlson in Lauenburg a. E. und C. F. Busger. 4. Schriftfeger J. G. W. Stallbaum und C. F. M. C. Flood. Schlosser J. S. A. Schmidt in Hamburg und M. M. E. Lemble. Rangiermeister bei der Lübeck-Büchener Eisenbahn C. F. Heppin und A. G. M. Brockmann. Zimmermann S. J. S. Franz und A. E. D. Münzel. Goldschmiedemeister F. A. Kantschel in Breslau und C. J. S. Schulz. Ingenieur S. J. W. Meyn und F. G. E. Hohl. 5. Arbeiter J. C. S. Brüggemann und A. W. J. Niemeier. Sattler und Tapezierer J. Flood und B. J. Howe in Schönwalde. Lötger C. F. Steg und B. M. C. Schröder. Arbeiter W. J. U. Strothkirch und C. A. U. Kiststein. Kontorbote B. F. G. H. Behrens und C. M. E. Kof. Mechaniker U. B. Heinecke und S. E. S. Stapelfeldt. Eisendreher J. J. G. Drenth und C. D. M. C. L. Musfin. Arbeiter J. F. S. Krohn und U. M. E. Freitag. Maurer J. D. S. Sollow und Witwe U. D. C. F. Dreger geborene Schröder. Holzbildhauer G. A. Dreher und A. C. Kehler. Arbeiter H. J. S. Grube und W. J. M. Bohnack. Wirtstücher C. S. A. Nähr und G. C. L. Banthien, beide in Bremerhaven. Handlungsgehilfe J. S. Th. Hammerich und M. D. J. Haffelbrind. Arbeiter J. F. Ahmann und U. M. J. Käth. Arbeiter D. Tatusch und B. C. Saupel. Arbeiter B. E. G. Heidel und St. Lipinka. Arbeiter J. S. C. Lebahn und W. M. C. Sollow. Wirt G. B. J. Meth und C. S. Eichhorst in Hamburg.

Eternshanz-Viehmarkt.

Hamburg, 8. Mai 1906.

Der Schweinehandel verlief ruhig. Zuführt wurden 3000 Stück, davon vom Norden — Stück, vom Süden — Stück. Preis: Sengschweine — M., Verkaufschweine: Schwere 60 M., leichte 60—61 M., Sauen 52—57 M. und Ferkel 56—60 M. pro 100 Pfund.

„Man, das ist gegen unsere Vereinbarung.“ sprach sie ernst. „Du weißt, welcher Art unser Bündnis ist — wir führen eine geistige Ehe, deren heiligen Charakter niemals auch nur ein Schatten flüchtiger Menschlichkeit trübieren darf. Unsere Seelen nur gehören einander, nicht unsere Körper — behüten wir einander vor jedem Abstrich (Rückschlag zur Abwesenheit).“